

BEF 3.250 bzw. EUR 82 (broché). – Da feststeht, daß Gott ein Kamel durch ein Nadelöhr schicken kann, folgt daraus zwingend, daß ein Kamel hindurchpaßt, *et de similibus animalibus similiter probari potest*. Mit Recht stellt der Hg. fest, einige Passagen böten „a fascinating glimpse into the workings of a medieval mind“ (S. XXXV), und drückt sein Erstaunen über den Umstand aus, daß der Rechtsgelehrte und Bischof von Exeter Bartholomaeus († 1184) weitgehend unbekannt blieb, trotz seiner prominenten Rolle in den Auseinandersetzungen zwischen Thomas Becket und Heinrich II. und trotz des großen Ansehens, dessen er sich als Leuchte der Wissenschaft und Berater des Königs bei seinen Zeitgenossen erfreute. Bartholomaeus verfaßte neben einem Poenitentiale, Predigten und einem Dialogus contra Iudaeos die vorliegende Schrift, deren gelegentliche Titelvariante *Libellus de praedestinatione et libero arbitrio* das Thema deutlicher umschreibt. Das Werk ist in drei Hss. überliefert, deren älteste der Entstehungszeit (1161) nahe steht; es sucht mit logischen und semantischen Argumenten die göttliche Allwissenheit in Einklang zu bringen mit der Freiheit des Menschen, (nicht) zu sündigen. Der Index Auctorum (S. 174–180) gibt Zeugnis von der Unzahl der Vorgänger, die sich mit diesem Widerspruch herumgeschlagen haben und deren Argumente hier verwertet sind. Der Kolumnentitel „De fatalitatis errorem“, der jede Seite des Werkes verunziert, ist ein fataler Irrtum, gegen den nicht energisch genug Korrektur gelesen wurde. Dies bleibt aber glücklicherweise eine solitäre Erscheinung, die für die Edition nicht charakteristisch ist. Man wird dem Hg. das sympathische Eingeständnis gern glauben, daß das Setzen von Interpunktionszeichen in einem Text ma. Logik ein Alptraum sein kann, man wird ihm aber auch bestätigen, daß er dies vorbildlich, in einer für das Verständnis hilfreichen Weise geleistet hat. G. S.

Raimundi Lulli Opera Latina. T. 22: 130–133. In Monte Pessulano et Pisis anno 1308 composita, edidit Aloisius MADRE (CC Cont. Med. 114) Turnholti 1998, Brepols, XXIV u. 364 S., ISBN 2-503-04141-8 (relié) bzw. 2-503-04142-6 (broché), Preis nicht mitgeteilt. – Raimundi Lulli Opera Latina. T. 23: 106–113. Ianuae et in Monte Pessulano anno 1303 composita, edidit Walter EULER (CC Cont. Med. 115) Turnholti 1998, Brepols, XXV u. 288 S., 2 Taf., ISBN 2-503-04151-5 (relié) bzw. 2-503-04152-3 (broché), EUR 125 (relié) bzw. 113 (broché). – Die Werke des ungeheuer produktiven Doctor illuminatus ziehen sich wie eine Denksportaufgabe durch die Serie der Continuatio Mediaevalis: die drei Zählungen – Bandnummer der Serie, Nummer der Opera Latina und Zählung der Einzelschriften – sind nicht nur von einander unabhängig, sondern stellenweise auch gegenläufig, so daß der Hinweis angebracht scheint, daß ein numerisch höherer Band chronologisch frühere Texte enthalten kann; dafür, daß man inzwischen auch in Verlag und Lektorat die Übersicht verloren hat, spricht der Umstand, daß in Band 115 nicht wie im Titel angegeben die Werke 106–113, sondern 101–105 aufgenommen sind, und es empfiehlt sich, gelegentlich einen Blick in Band 114 zu werfen, wo (hinter S. 364) eine Übersicht über die Anlage der Edition zu finden ist. Den größten Teil des Bandes 115 nimmt die Nr. 101 ein, Lulls Hauptwerk zur Logik, das in 27 Hss. überliefert nach Lulls eigenen Worten die langen und schwer zu memorierenden alten Lehrbücher der Logik durch eine neue und kurze Schrift (S. 1–179) ersetzen will, die ohne Schwierigkeiten erlernbar und leicht im Gedächtnis zu halten sei, wobei er einen Teil seines